

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 51

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ELFTE Seite

«Ich weiß nicht, was du gegen den jungen Meyer hast. Er ist doch ein ganz netter Mensch.»
 «Das schon, aber er kann so viele unanständige Lieder!»
 «Singt er sie dir denn vor?»
 «Nein, das nicht, aber er pfeift sie dauernd!»

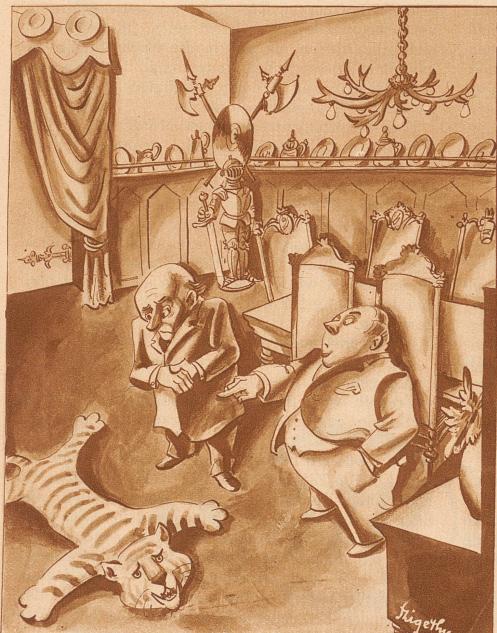
*
 Der Pfarrer schlug die Hände über dem Kopf zusammen.
 «Haberkorn», sage er bekümmert, «als ich Sie das letztemal trafen, machten Sie mich zum glücklichsten Menschen auf der Welt, weil Sie nüchtern waren. Und heute machen Sie mich zum allerunglücklichsten, weil Sie schon wieder betrunken sind!»
 «Ja, Pfarrer», strahlte der verstockte alte Sünder, «heute bin ich dran mit Glücklichkeit!»

*
 Erzürnter Vater: «Sie Haben nichts, Sie Hungerleider! Sie wollen meine Tochter heiraten, ja glauben Sie denn, Sie können ihr das bieten, woran sie gewöhnt ist?»
 Bewerber: «Ja, das glaube ich bestimmt, ich habe selbst ein sehr heftiges Temperament und kann sehr grob sein.»

*
 Knatter liebt Evelyn. Schon zum drittenmal sucht er ihren Vater auf, um das Jawort zu bekommen.
 «Ich habe Ihnen bereits zweimal gesagt, daß ich nicht dafür bin!» faucht der Vater. «Ich will nicht, daß meine Tochter ihr ganzes Leben mit einem Idioten verbringt.»
 Knatter bebte vor Wut. Er kann sich nicht halten und ruft: «Eben deshalb will ich sie aus diesem Hause nehmen.»

*
 «Oh, wie freue ich mich, Sie kennenzulernen», schwärzte eine Dame in der Gesellschaft den berühmten Politiker an, «ich habe schon unendlich viel über Sie gehört!»
 «Möglich», sagte der große Mann geistesabwesend, «aber Sie können mir nichts beweisen.»

*
 Kleinautos sind modern. Meyer hat auch einen Kleinwagen. Einem sogenannten «Landstraßenfließ», der sehr wenig Benzin verbraucht. Meyer macht eine Fahrt mit seiner Frau. In dem Restaurant, wo das Paar zu Mittag isst, bespritzt sich Meyer seine Jacke mit Spinat. Meyer nimmt die Benzinflasche und will den Fleck ausreiben. Als er fertig ist, ruft seine Frau: «Du Dummkopf, wie werden wir nach Berlin zurückfahren?»



«Schen Sie, das Biest hat aus mir beinahe einen Krüppel gemacht...»
 «Wieso, haben Sie den Tiger selber erlegt?»
 «Das nicht, aber ich bin auf ihm ausgerutscht und habe mir den Fuß verstaucht.»



Wie sich der Geldschrankknacker seinen Einzug im Paradies vorstellt!

Hausfrau: «Minna, ich würde es mir an Ihrer Stelle doch überlegen, so plötzlich zu heiraten! Die Ehe macht durchaus nicht immer glücklich.»

Minna: «Das weiß ich ja, gnädige Frau, aber sehn Sie mal, es könnte doch sein, daß ich mehr Glück hätte als Sie.» *

«Ich höre, Sie wollen heiraten? In Ihrem Alter? Und noch dazu eine so junge Frau?»

«Ja, wissen Sie, wenn ich nun schon in den sauren Apfel beiße, dann soll er wenigstens rotbackig sein!»

KINDLICHE VORSTELLUNG



«Pape, bisch Du au emal e so chli gsi, wie - n - ich?»
 «Natürlí, prezis e so chli wie Du!»
 «Das isch allwäg luschtig zum luege gsi!»